

# Erasmuserfahrungsbericht bezüglich meines Auslandssemesters in Turku, Finnland im Wintersemester 2015

## *Eckdaten:*

*Studienfach:* B.Sc. Geography

*Heimatuniversität:* Universität zu Köln

*Gasthochschule:* University of Turku

*Zeitraum:* August 2015 bis Dezember 2015

## *Schritte vor der Abreise:*

Wie für viele meiner Mitstudenten war ein potentielles Erasmussemester eins meiner Ziele während meines Studiums, um nicht nur akademische neue Horizonte zu entdecken, sondern auch unbekannte Lebensweisen, Kulturen und interessante Menschen kennenzulernen. So habe ich mich im Januar letzten Jahres entschieden mich auf ein Auslandssemester im europäischen Raum zu bewerben. Generell lief der Bewerbungsprozess relativ normal ab, es wurden also Motivationsschreiben, Transcript of Records und Sprachnachweis verlangt, die einzige Besonderheit hierbei war, dass meine Erasmuserfahrung nicht exklusiv über das International Office der Universität zu Köln organisiert wurde, sondern mein primärer Ansprechpartner der Erasmuskordinator am Departement of Geography war.

Erste Informationen über Zielländer, Finanzierungsmöglichkeiten und Ähnliches erhielt ich bei Informationsabenden, auf der Internetseite der Universität zu Köln und der potentiellen Gastuniversitäten, sowie in der Sprechstunde bezüglich Internationalisierung des Geographischen Institutes der Universität zu Köln.

Aufgrund der Tatsache, dass nur meine Englischfähigkeiten ausreichend waren, um effektiv in dieser Sprache im Ausland zu studieren, war bald für mich klar, dass ich entweder in den englischsprachigen Raum oder in ein Land, in dem die Unterrichtssprache Englisch ist und eine hohe Rate an englischsprachigen Menschen existiert, gehen möchte. Dies führte dann schlussendlich zu dem Angebot mein Auslandssemester in Turku im Südwesten Finnlands zu verbringen.

Doch bevor es losging, galt es erstmal noch einige bürokratische Hürden zu überwinden, so musste man die Gasthochschule mit Sprachnachweisen etc. versorgen, ein erstes Learning Agreement, welches grob die angestrebte Kurswahl in Finnland wiedergab, erstellen und einen Erasmussprachtest absolvieren. Dieser Erasmussprachtest war jedoch von keiner Bedeutung, ob man den Studienplatz erhält oder nicht und darüber hinaus auch relativ einfach. Die Kurswahl für das Learning Agreement stellte sich schon als etwas schwieriger heraus, da in Finnland die Hauptunterrichtssprache natürlich Finnisch ist, das Semester in Finnland in zwei Perioden eingeteilt ist und einige Kurse nur in bestimmten Semestern angeboten wurde, was nicht immer sofort ersichtlich war. Doch im Großen und Ganzen war diese Herausforderung auch leicht bewältigbar und meine final belegten Kurse waren relativ ähnlich zu den im Learning Agreement angegebenen. Auch hatte ich nicht das Gefühl, dass ich in Turku nicht nützliche

Kurse belegt habe, jedoch kann ich noch keine Details zur genauen Anrechenbarkeit geben, da ich mich zum Zeitpunkt der Anfertigung dieses Berichts noch im Prozess der Anrechnung befinde.

Außerdem ist es empfehlenswert sich vor der Abreise über verschiedenste Finanzierungsmöglichkeiten zu informieren. Eine weitere Aufgabe, die es vor der Abreise zu bewältigen gab, war das Suchen einer Wohnung, hier wurde man jedoch von der University of Turku(UTU) unterstützt und mit Vorschlägen für Studentenwohnheime etc. versorgt, sodass sich die Wohnungssuche, zumindest für mich, einfach gestaltete. So gut wie alle Austauschstudenten haben auch eine der vorgestellten Wohnmöglichkeiten gewählt und nicht auf dem privaten Wohnungsmarkt gesucht.

Die Wahl des Studentenwohnheims, der Retrodorm, die ich getroffen habe, hat sich als, für mich, gute herausgestellt. Hier hat man mit etwa 17 Leuten auf einem Flur mit geteiltem Wohnzimmer, Duschaum, Waschaum und Küche gelebt, während man ein eigenes Zimmer inklusive kleinem Bad mit Toilette hatte. Und natürlich gab es schon mal chaotische Tage in „unserer Wohnung“, wo der Zustand des Flurs etwas zu wünschen übrig ließ, doch hat der Retrodorm auch diverse Vorteile gegenüber den anderen Wohnmöglichkeiten, so bin ich mit allen meinen Mitbewohnern gut klargekommen, habe unendlich viel Spaß gehabt und Freundschaften geschlossen, die hoffentlich auch die Zeit nach Erasmus überdauern. Das Knüpfen der sozialen Kontakte wurde durch das geteilte Wohnzimmer enorm erleichtert und beschleunigt, während die gemeinsame Küche förmlich nach kollektiven Kochen und dem Zubereiten eines(oder mehrerer) International Dinner verlangte. Auch war der Retrodorm etwas besser geeignet, wenn man plant Hauspartys oder Ähnliches zu veranstalten, da zum Beispiel im Student Village (einer anderen Unterbringungsmöglichkeit) die gemeinsamen Räume um Mitternacht herum abgeschlossen werden. Des Weiteren waren die Mietkosten hier etwas niedriger. Die negativen Seiten des Retrodorms waren, dass er etwas abgeschiedener liegt, man ist jedoch trotzdem immer noch in ungefähr 10-15 Minuten an der Uni und im Stadtkern, und einige der Räume in anderen Unterbringungsmöglichkeiten etwas schöner waren.

Außerdem könnte ich mir vorstellen, dass das erzwungene enge Zusammenleben sich als problematisch herausstellen könnte, wenn man mit seinen Mitbewohnern nicht klarkommt, jedoch habe ich von keinem Fall gehört in dem das eingetreten ist und hätte persönlich keinen dieser lustigen, verrückten und fantastischen Menschen, die meine Mitbewohner waren, verpassen möchten. Vor der Abreise erhielt man auch noch die Kontaktdetails eines Tutors, also eines finnischen Studenten, der einem bei den Herausforderungen des finnischen Alltags zur Seite steht.

### *Ankunft in Finnland:*

Meine Ankunft in Finnland verlief, mit ersten Stadtführungen mit Tutor, vorsichtigem Beschnuppern mit einer gefühlten Milliarde neuer Menschen und ersten Eindrücken der finnischen Sprache, relativ reibungslos. Die Universität und das extrem aktive Erasmus Student Network (ESN) organisierten auch eine Orientierungswoche mit Einführungsveranstaltungen, Stadtrallyes,... sodass das Ankommen erleichtert wurde.

In dieser Phase fand auch die Kurswahl für die Kurse in Finnland statt, hierbei wurde man vom International office der UTU unterstützt. Generell fühlte ich mich relativ gut aufgehoben, so kriegte man zum Beispiel eine finnische SIM-Karte gratis zur Verfügung gestellt und wurde in den Belangen des alltäglichen Lebens unterstützt. Auch die Professoren waren überaus nett und haben versucht Erasmusstudenten so gut es geht zu unterstützen

## *Leben in Finnland:*

Turku an sich ist eine eher kleine Stadt mit etwa 200000 Einwohnern, man hat also nicht das Gefühl in einer Metropole zu studieren, sondern fühlt sich in dieser eher beschaulichen, sehr von Studenten geprägten Stadt schnell zu Hause. Jedoch war nicht Turku das Highlight meines Auslandssemester, dies waren die zahlreichen Reisen zu verschiedensten Zielen, seien es skandinavische Städte wie Stockholm, die baltischen Staaten, Russland oder die eisigen Weiten Lapplands, sowie das Leben und Erleben mit meinen Kommilitonen. Zumindest für mich, da Geographiekurse primär von finnischen Studenten besucht waren, war es einfach Kontakte nicht nur zu Erasmusstudenten, mit denen ich trotzdem mehr unternommen habe, sondern auch zu lokalen Studenten zu knüpfen.

Auch unter akademischen Gesichtspunkten war die UTU eine gute Wahl, mein Arbeitsaufwand war etwas weniger als der vergleichbare in Deutschland, aber trotzdem fühlte ich mich akademisch weitergebracht und als wirklicher Student und nicht nur als Erasmuspartytourist. Zur Situation der Partys an sich muss man sagen, dass in Turku nicht die an sich besten Partys aller Zeiten stattfinden, es jedoch ein gutes und für nordische Verhältnisse sogar bezahlbares Nachtleben stattfindet, welches es zu entdecken gilt. Das bringt uns zu einem der wenigen Nachteile Finnlands, den eher hohen Lebenshaltungskosten, die man besonders stark an den Alkoholkosten ablesen kann, jedoch waren mir meine Erfahrungen im vergangenen Semester jeden Cent wert.

Auch die Stereotypen der harschen, schüchternen und unfreundlichen Finnen haben sich nicht als wahr herausgestellt, verstärkt durch den enorm hohen Grad an englischsprachigen Menschen, sei es im Hesburger (der lokalen Fastfoodkette) oder im Bus, war es leicht sich mit einer enormen Anzahl freundlicher und hilfsbereiter Finnen zu verständigen. Man konnte jedoch feststellen, dass die Finnen fremde Menschen eher selten ansprechen, jedoch waren alle enorm freundlich und auch kommunikativ, nachdem man sie angesprochen hat. Außerdem habe ich mich daran probiert die finnische Sprache zu lernen und muss sagen, dass es auf dem rudimentären Level, dass ich jetzt nach einem Semester beherrsche nicht unglaublich viel schwieriger war Finnisch zu lernen als andere Sprachen, auch wenn die Betonung manchmal das Potenzial hatte als Zungenbrecher zu fungieren.

## *Abschließende Eindrücke:*

Alles in allem war das vergange halbe Jahr eins der verrücktesten, witzigsten, anstrengenden, aber vor allem auch schönsten in meinem bisherigen Leben und ich habe so viele Erfahrungen gemacht, die ich um keinen Preis vermissen möchte. Jedoch sollte auch klar sein, dass Finnland eher ähnlich zu deutschen Gegebenheiten ist, natürlich gibt es auch lokale Traditionen wie die Partyoveralls, den Weihnachtsfrieden und vieles mehr, doch war das Leben in Finnland relativ ähnlich zu dem in Deutschland. Dies erscheint erstmal nicht so erstrebenswert, doch trifft dies glaub ich auf die meisten europäischen Länder zu und bot vor allem den perfekten Rahmen Neues auszuprobieren und sich akademisch und persönlich weiterzuentwickeln, während man die Chance hat sich mit unzähligen verschiedensten Meinungen und Ansichten auseinanderzusetzen und sein persönliches Erasmusabenteuer zu erleben. Auch in Turku stellte sich irgendwann das typische Erasmusgefühl, das alles möglich ist und man unglaublich frei in seinen Entscheidungen und seinem Leben ist ein, was ich hoffe, dass wir es alle zumindest teilweise nach Hause mitnehmen können. Ich kann diese Erfahrung nur jedem nahe legen und auch Finnland als Zielland mit ganzem Herzen empfehlen.